



Abend-

Zeitung.

217.

Montag, am 11. September 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler (Th. Heu).

Der Zackenfall.

Was regt sich in dem stillen Hain
Wie heimliches Geflüster?
Was bricht so hell, wie Sonnenschein,
Hervor durch Lannen-Düster?
Das Dickicht reißt, das Meisterhand
Zum Vorhang fest gewoben,
Und hoch von steiler Felsenwand
Fällt stolz der Strom von Oben.

Kennst Du den Tempel, wo Natur
Ihr schönstes Wunder feiert?
Den Strom auf steiler Felsenspur,
Der wie ein Strahl hernieder fuhr
Von Perlethau umschleiert?

Der Zacken ist's, — der mit Jugendkraft
Verbrochen die hemmende Kette!
Sieh, wie er die Felsen zusammenrafft,
Hinabrollt in's schäumende Bette!
Des Riesengebirges gewaltiger Sohn
Ist der Wiege entflohn,
Rasch eilt er das Thal zu umfassen;
Er stürzt sich hinab
In das riechige Grab
Mit jugendlich heftigem Verlangen.
Wie schäumt sein Blut
In sonniger Gluth,
Wie peitscht er die hallenden Wände;
Wer hält den Wandrer auf steiler Bahn
Im Laufe an?
Wer bindet dem Wilden die Hände?
Sieh, rechts und links und links und rechts
Erfast er mit gierigem Munde
Die jagenden Kinder des Blumengeschlechts,
Und trägt sie zum schwindelnden Grunde.
Jetzt braust er daher
Ein fallendes Meer
Mit stolzen gebietenden Wellen,
Ein nebliger Duft
Verhüllet die Klust,
Wo schäumend die Fluthen zerschellen:

Doch fröhlich, wie aus seiner Asche
Der Phönix sich zum Lichte ringt,
Dringt schnell hervor der kühne, rasche
Gebirgssohn, tausendfach beschwingt; —
Die blaue Ferne zu erfassen
Lockt's ihn mit sanftem Schmeichelwort —
Da stürzt er durch die Felsenmassen
Mit stürmischem Verlangen fort.
Verbreiten will er Heil und Segen
In jenem lieblichen Gefild,
Bald wird sein Ungestüm sich legen,
Sein Antlitz werden sanft und mild.
Die Wiese kränzt in stiller Liebe
Den Bergstrom, der sie freundlich küßt,
Es regen sich des Werks Getriebe
Und Räder streuen, Fluthbespült.
Bald trägt die Flur, die er durchzogen,
Der reichsten Kräfte frischen Glanz,
Der Segen grünt um seine Wogen
Wie um den Held der Lorbeerkranz. —
So geht aus wilder Kräfte Streben
Dit Großes, Herrliches hervor!
Heil jedem reichen Jugendleben
Das Gott zu gleichem Heil erkor!

Agnes Franz.

Die schöne Römerin.

(Fortsetzung.)

2.

Es war tiefe Nacht und Stille in den ernsten
Gewölben des Pallastes. Der Augenblick drängte.
Schon hat der Bediente das Heiligthum der Jung-
frau geöffnet, die Strahlen der matten Leuchte fal-
len auf das Lager des Mädchens, die in der bes-
tenden Glorie der Unschuld da liegt, denn ihre